Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 33 (1960)

Heft: 2

Artikel: Warum mechanisierte Divisionen?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-561528

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wort kann uns erst die bestandene Bewährung geben. Wer weiss, wie die Infiltration des internationalen Kommunismus arbeitet, der weiss, wie bald Kräfte aus angeblichem Friedens- und Neutralitätswillen sich gegen unsere Armeereform wenden werden, der weiss auch, dass unsere geistige Landesverteidigung nicht auf jenem Fundament steht, auf dem sie eigentlich stehen sollte, um das Gleichgewicht zur militärischen Landesverteidigung zu bieten. Weil dem nicht so ist, weil die dafür eingesetzten finanziellen Mittel im Verhältnis zu unseren gesamten Wehrausgaben zu klein sind, weil unsere *Sektion Heer und Haus* mit einem geradezu armselig reduzierten Mitarbeiterstab dotiert ist, müssen wir die *dringende Forderung* erheben, dass hier mehr getan wird. Und zwar nicht nur wenig mehr, sondern unendlich viel mehr. Es ist — gerade im Zusammenhang mit der vorgesehenen Umwandlung unseres Heeres — an der Zeit, dass man sich in militärischen und zivilen Behörden in vermehrtem Masse auf die geistigen Fundamente und die geistige Aufklärung besinnt. Wir wollen nicht ein Volk, das ideell von Bern gesteuert wird; aber wir wollen ein Volk, das weiss, was in der heutigen Welt vor sich geht, ein Volk, das seine geistigen Werte erkennt und ein Volk, das gegen den Bazillus des Kalten Krieges, der kalten Annektion immun ist. Diese Forderung zu erheben, ist nicht unverschämt, noch schwarzseherisch. Diese Forderung ist die nüchterne Bilanz der heutigen Situation. Möge sie auch in den verantwortlichen Kreisen erkannt und ausgewertet werden!

Warum mechanisierte Divisionen?

Nachdem die Gegner einer Modernisierung unserer Armee jahrelang versuchten, den Wert gepanzerter und geländegängig motorisierter Verbände für unsere Landesverteidigung herabzusetzen und sich teilweise sogar zu der unsachlichen und völlig abwegigen Behauptung verstiegen haben, mechanisierte Verbände seien nicht schweizerisch, wird es manchenorts Überraschung ausgelöst haben, als der Bundesrat in seinem Beschluss vom Dezember 1959 zur Armeereform, die Bildung von drei mechanisierten Divisionen befürwortete. Es ist daher nützlich, sich zu vergegenwärtigen, um was es bei diesem Begriff geht und was die Aufgabe solcher Truppen sein wird.

Was heisst «mechanisiert»?

Der Begriff «mechanisierter Verband» stammt aus der militärischen Fachsprache und bedeutet, dass es sich um eine gepanzerte und geländegängig motorisierte Truppe handelt. Das heisst, es ist einerseits eine gewisse Anzahl Panzer vorhanden, welche dem Verband Angriffsschwung und Feuerwucht verleiht, und anderseits gibt es eine mit diesen Panzern zusammenarbeitende Infanterie auf leicht gepanzerten, geländegängigen Schützenpanzern, während alle Hilfswaffen, wie Artillerie und Flab, dieser Truppe ebenfalls geländegängig motorisiert oder besser noch auf Selbstfahrlafetten folgen können. Daneben ist selbstverständlich, dass auch Genie und Übermittlungstruppen, Aufklärungseinheiten, sowie der ganze Tross einer derartigen Heereseinheit motorisiert sein müssen, um rechtzeitig einsatzbereit zu sein.

Wir haben also nicht nur eine gewisse Zahl von Waffen und Kämpfern wie in einer gewöhnlichen Infanteriedivision, sondern das Charakteristikum, dass ihre Bewegung durch den Motor beschleunigt und durch Raupen oder geländegängige Rad-Chassis von Strassen und Wegen unabhängig gemacht wird, während mindestens der Schutz der Kämpfer in vorderster Front gegen Splitter, Beschuss aus Gewehren, Auswirkungen von Atomexplosionen (Druck, Hitze, Strahlung) durch eine Panzerung unterschiedlicher Dicke gewährleistet wird.

Wie werden unsere mechanisierten Divisionen aussehen?

Die Zusammensetzung und Gliederung der drei neuen mechanisierten Divisionen ist noch nicht in allen Einzelheiten bekannt. Immerhin ist den Mitteilungen des Generalstabschefs an der Pressekonferenz betreffend die Armeereform zu entnehmen, dass sie zwei Panzerregimenter und ein motorisiertes Infanterieregiment umfassen werden. Erstere werden voraussichtlich aus einem Panzerbataillon (ca. 50 Panzer) sowie aus einem Panzergrenadierbataillon auf Schützenpanzerwagen bestehen, wobei selbstverständlich ist, dass diese Truppen, die im Gefecht eng zusammenarbeiten müssen, auch gemeinsam ausgebildet werden. Wenn man so will, entsteht damit eine neue Art unserer Infanterie, die ihre Vorläufer in den bereits bestehenden Begleitschutzzügen unserer Panzerformationen hat. Als weiteres gepanzertes Element scheint eine Aufklärungsabteilung mit ca. 30 leichten Panzern vorgesehen zu sein.

Was die anderen Einheiten der mechanisierten Divisionen betrifft, so wird man annehmen dürfen, dass die gelegentliche Ausrüstung mit Selbstfahrartillerie auf Raupen und eine gepanzerte, radargelenkte Mittelkaliberflab geplant sind. Heute allerdings muss die unterstützende Artillerie, ein Haubitz- und ein Schweres Kanonenregiment, den Kampfeinheiten noch im Motorzug folgen. Über die Lösung des Fliegerabwehrproblems ist noch nichts Näheres bekannt, ebensowenig über den Umfang der Zuteilung an Genietruppen, welche in diesem Verband von grösster Wichtigkeit sein werden. Sie haben die Aufgabe, den Panzern den Weg freizumachen, Zerstörungen und Hindernisse wegzuräumen und insbesondere bei der Überquerung unserer zahlreichen Flussläufe mitzuhelfen. Wie man hört, steht eine für diese Zwecke vorgesehene 50 t tragende Schwimmbrücke in Prüfung.

Vergleichen wir die oben stehenden Angaben mit dem Bild, das wir von einem mechanisierten Verband im allgemeinen entworfen haben, so springt ein recht grosser Unterschied in die Augen. Unsere Einheiten sind mit Panzern und Schützenpanzerwagen verhältnismässig schwach dotiert, was aber schwerer ins Gewicht fällt, ist, dass ein ganzes Infanterieregiment nur motorisiert, also weder gepanzert, noch geländegängig ist. Auch die motorgezogene Artillerie wird im Bewegungskampf nicht das gleiche leisten, wie Selbstfahrgeschütze, die einen raschen

Stellungsbezug aus der Bewegung heraus vollziehen und damit eine rasche Feuereröffnung gewährleisten können.

Es hat deshalb seine guten Gründe, wenn wir an dieser Stelle den Wunsch nach Komplettierung dieser wichtigen Kampfelemente äussern. Wenn wir nun endlich im Begriffe sind, den entscheidenden Schritt auf ein Instrument hin zu tun, das den Bewegungskampf führen kann, so sollte dieser Schritt auch ein ganzer sein!

Was leisten «mechanisierte Divisionen»?

Denn die Aufgaben solcher Verbände sind wichtig und zahlreich. Der moderne Krieg stellt auch unsere Landesverteidigung vor neue Aufgaben. Einerseits ist die Stosskraft der fremden Heere seit dem Zweiten Weltkrieg gewaltig gestiegen. Es darf angenommen werden, dass selbst eine gut ausgebaute Verteidigungsstellung unter den Schlägen der feindlichen Luftwaffe, der Artillerie und der Panzer durchbrochen wird, und nur rasch bewegliche, feuerkräftige Verbände diese Breschen wieder schliessen können. Ähnliches gilt vom Einsatz massierter Luftlandetruppen. Wenn der Gegner starke Fallschirm- und Gleiterverbände absetzt, müssen sie rasch mit starken Kräften angegriffen und vernichtet werden, bevor sie sich richtig festsetzen, und sei es aus der Luft, sei es vom Boden aus Verstärkung erhalten.

Besonders wichtig ist das Vorhandensein gepanzerter Eingreifverbände jedoch im Atomkrieg. Um keine lohnenden Ziele zu bieten, werden sich unsere Truppen von Anfang an dezentralisieren müssen, das heisst, es wird unvermeidlich sein, sogar an der Front selbst die Zahl der Kämpfer pro Quadratkilometer strikte zu begrenzen. Die Gefahr des Durchbruchs nimmt deshalb zu, besonders dann, wenn der Gegner eine grössere Anzahl Atomgeschosse einsetzen kann. Es gilt darum, die relativ weit zurückgehaltenen, und dank ihrer Panzerung besser geschützten Eingreifverbände rasch an die Durchbruchstelle heranzuführen und mit dem vordringenden Gegner so zu verzahnen, dass ein weiterer Atomwaffeneinsatz wenigstens im Frontgebiet nicht mehr möglich wird. Ganz allgemein ist dies der Sinn des angriffsweisen Verfahrens, von dem heute so viel gesprochen wird. Wir müssen danach trachten, nicht nur passiv abzuwehren und früher oder später den Schlägen des Gegners zu erliegen, sondern ebensolche Schläge auszuteilen. Es ist also, wie der Generalstabschef ausführte, auch der Gedanke des Erfolges durch Angriff, als neue Form der Verteidigung im Atomkrieg, der die Bildung der neuen mechanisierten Divisionen mitbeeinflusste. Dieser Gedanke ist, so sagte Oberstkorpskommandant Annasohn, «nicht der Ausfluss einer überheblichen Geisteshaltung. Es ist der Ausfluss der Überzeugung, dass wir — im Besitze der nötigen Mittel und entsprechend ausgebildet — es fertig bringen, den Gegner mit Erfolg anzugreifen, wenn wir *wollen*. Unsere Wehrmänner und Kader sind nicht weniger fähig als ihr allfälliger Gegner.»

Le premier pas vers la réforme d'armée

Le sort en est enfin jeté! Le 14 décembre, le Conseil fédéral a pris position quant aux propositions que la Commission de la défense nationale avait élaborées en vue de la réforme d'armée. Depuis quelques années déjà, nos milieux militaires savaient qu'une adaptation de notre armée à la guerre moderne, et surtout à la guerre atomique, était nécessaire. Dès 1955, le Conseil fédéral ordonna de procéder à des études y relatives. La tâche n'était pas facile car il s'agissait de condenser en une synthèse utilisable les avis opposés des spécialistes. Vu la complexité du problème, de telles contradictions n'étaient pas étonnantes. Le but fut pourtant atteint il y a une année. En décembre 1958, la Commission de la défense nationale présenta sa proposition au Conseil fédéral. Ce mémoire fut appelé le «livre vert». Ses détails n'ont jamais été publiés et l'on n'en connaît que les grandes lignes: mécanisation de trois unités d'armée, renforcement des divisions nouvellement organisées par des blindés et de l'artillerie, renforcement de la défense antiaérienne et nouvelle répartition des charges de commandement pour l'aviation militaire et la défense antiaérienne.

Cette année, au début de l'été, le Conseil fédéral a accepté en principe la solution proposée mais a hésité en présence des gros frais (budget militaire annuel de 1600 millions) qu'elle aurait entraînés. Il donna au département militaire l'ordre de préparer un projet alternatif basé sur un plafond de 1200 millions par an. Après avoir conclu qu'un montant supérieur ne serait pas supportable actuellement, le Conseil fédéral a opté pour cette solution intermédiaire faisant l'objet du «livre vert clair».

Que nous apporte le «livre vert clair»?

Il n'est pas exagéré ni injuste de parler d'une solution de fortune quand on

Panzer mit Infanterie-Begleitfahrzeugen